



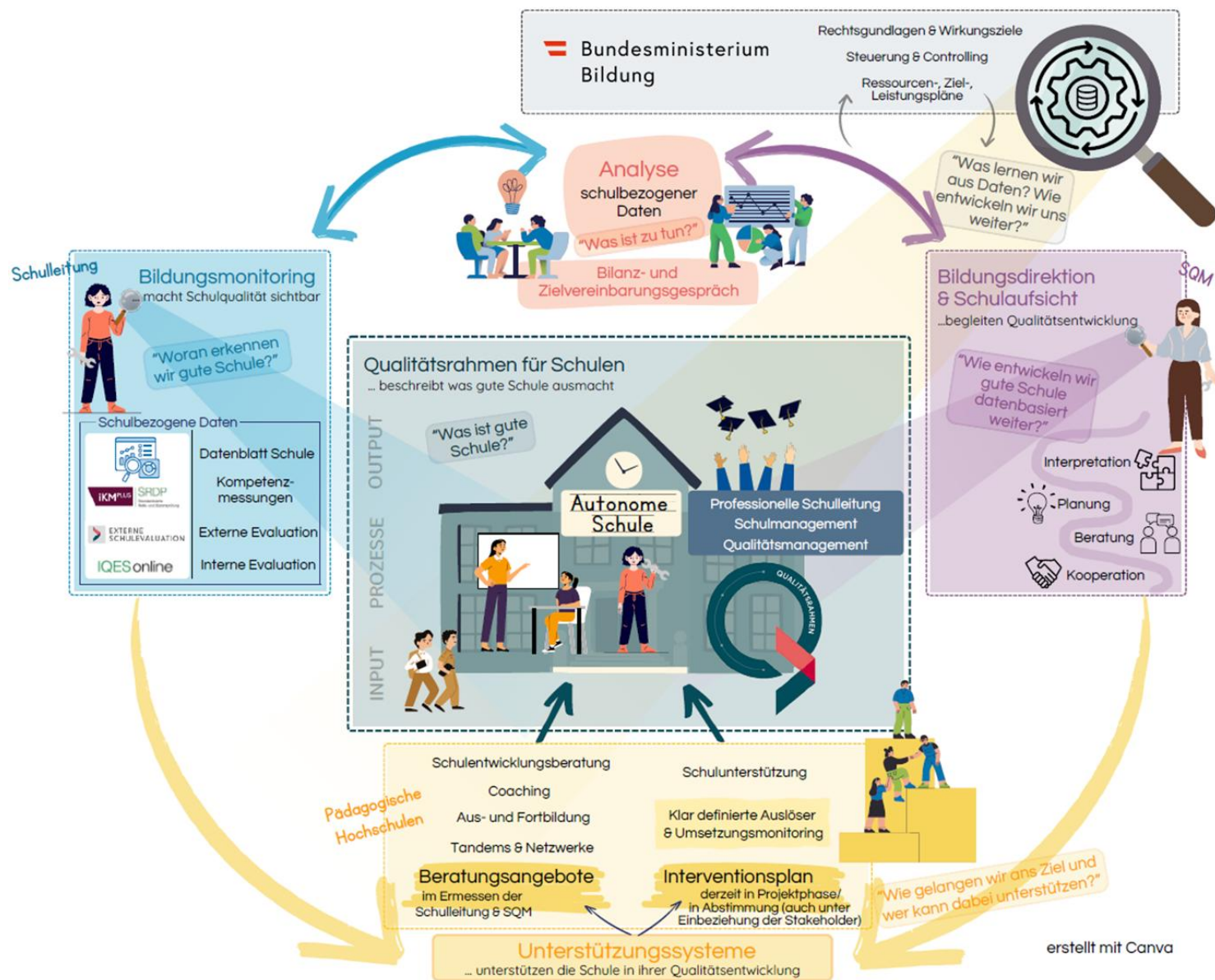
**CHANCEN
BONUS
PROGRAMM**

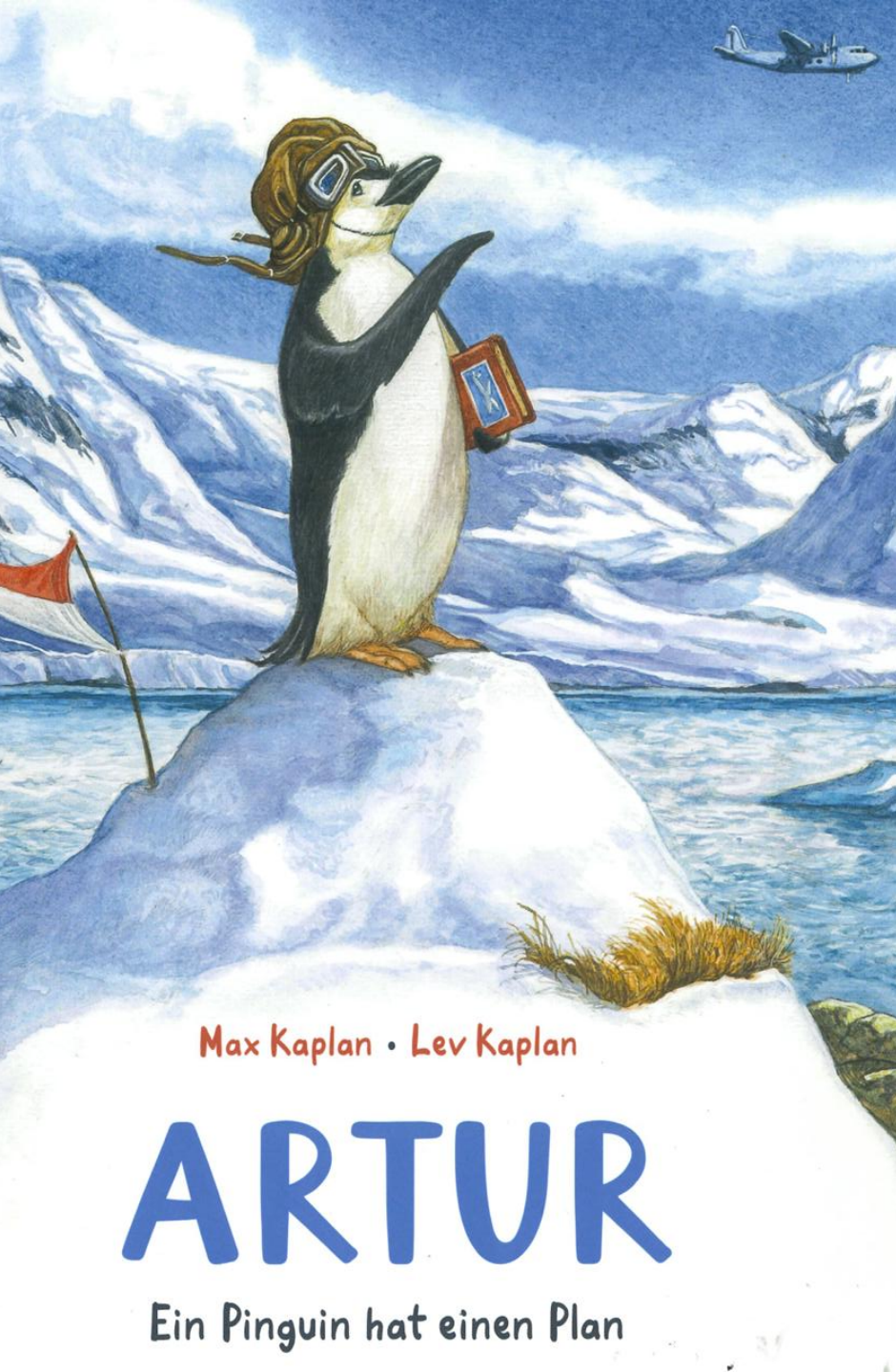
Chancenbonus-Programm und Interventionssystem für Schulen mit externem Unterstützungsbedarf in Österreich

DACH-Seminar 2026, Berlin
Barbara Pitzer, BMB/Österreich
barbara.pitzer@bmb.gv.at



Big Picture





**Man muss nicht
fliegen können,
um Großes zu erreichen.
Man braucht einen Plan.**

Was wollen wir Großes erreichen?

- 1. Chancengerechtigkeit steigern**
- 2. Schulentwicklung unterstützen**

Zwei Pläne, um Chancengerechtigkeit zu steigern, Schulentwicklung zu unterstützen

1. Chancengleichheitsprogramm

**2. Interventionssystem für Schulen mit externem
Unterstützungsbedarf**



**CHANCEN
BONUS
PROGRAMM**



Chancenbonus-Programm

Auszug aus dem Regierungsprogramm 2025-2029, S. 205

Schulische Bildung

Chancengerechtigkeit steigern

- Aufbauend auf internationalen Erfahrungen zur Schulstandortentwicklung sowie der Evaluierung des Projekts 100 Schulen – 1000 Chancen wird über einen sozialindizierten Chancengerechtheitsbonus eine individuelle Stärkung der Schulen ermöglicht. Zusätzliche Mittel sollen zur schulautonomen Verwendung (z. B. für standortgebundenes psychosoziales Supportpersonal, Lehrkräfte, Lerncoaching, Förderunterricht, Nachhilfe, Schulentwicklung, Fortbildung etc.) herangezogen und durch ein laufendes Monitoring begleitet werden.

Chancengerechtigkeit steigern & Schulentwicklung unterstützen

- Basierend auf internationalen Erfahrungen zur Schulstandortentwicklung und Erfahrungen aus dem Projekt 100 Schulen - 1000 Chancen werden **rd. 400 Schulen** mit großen sozialen Herausforderungen **mittels Berechnung der sozioökonomischen Ausgangslage (SÖL)** ausgewählt und erhalten - je nach individuellem Bedarf der einzelnen Schule - **zusätzliche Personalressourcen**.
- Das Chancensbonus-Programm startet im **Schuljahr 2026/27**.
- Welche Schulen erhalten den Chancensbonus?
 - **Pflichtschulen: Volksschulen (VS), Mittelschulen (MS)**
 - SÖL-Kategorie „1-sehr niedrig“/„2-niedrig“

Chancenbonus-Programm (CBP)

- Das **CBP** startet im **Schuljahr 2026/27** und erreicht rd. 112.000 Schülerinnen und Schüler an 400 Schulstandorten (244 VS, 156 MS) in ganz Österreich.
- Die Schulen können im **CBP zusätzliches Personal beantragen**.
z. B. Lehrer/in, Schulpsycholog/in, Schulsozialarbeiter/in, Sozialpädagoge/in ...
- Das BMB stellt dafür rd. **€ 65 Mio.** zur Verfügung (rd. 800 Vollzeitäquivalente/VZÄ).
- Die Anzahl der VZÄ, die eine Schule erhält, **ist von der Schulart und der Anzahl der Schüler/innen** abhängig.
- Die Teilnahme am **CBP** ist **freiwillig**.
- Ist-Stand Jänner 2026: 400 Schulen haben den **Letter of Intent** bestätigt und sich verbindlich zum **CBP** angemeldet.

Auswahl der 400 Schulen – SÖL-Klassifikation

- **SchulSKV:** Verordnung des Bundesministers für Bildung, mit der die Kriterien zum sozioökonomischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler festgelegt werden, BGBl. II Nr. 2024/2025 vom 26.9.2025
- Die SÖL-Klassifikation betrachtet den **sozioökonomischen Hintergrund der Schüler/innen bzw. ihrer Eltern. Dies umfasst Bildungsstand, Erwerbsstatus der Eltern, Haushaltseinkommen sowie Migrationshintergrund und Alltagssprache der Schüler/innen.**
- Hinweis: Die SÖL-Klassifikation beschreibt Rahmenbedingungen einer Schule, die die Schule **nicht** direkt beeinflussen kann. Sie enthält **KEINE** Informationen über die Schulqualität bzw. die Schülerleistungen an der Schule.

Ergebnisse der iKM^{PLUS}: VS der SÖL-Kategorien 1 und 2 mit VS der SÖL-Kategorien 5 und 6

In Deutsch (Lesen) sind

53,7% (131 Schulen) im, 19,7% (48) über und 26,6% (65) unter dem Erwartungsbereich.

Für VS der SÖL 5/6 sind dies 49,4%, 23,4%, 27,2%.

D.h., die VS des CBP erreichen oder übertreffen zu **73,4%** ihren Erwartungsbereich;

27,9% der CBP-VS erzielen in Deutsch (Lesen) Ergebnisse, die einer höheren SÖL-Kategorie entsprechen.

In Mathematik sind

53,3% (130 Schulen) im, 21,7% (53) über und 25,0% (61) unter dem Erwartungsbereich.

Für VS der SÖL 5/6 sind dies 48,0%, 25,5%, 26,5%.

D.h., die VS des CBP erreichen oder übertreffen zu **75,0%** ihren Erwartungsbereich;

32,4% der CBP-VS erzielen in Mathematik Ergebnisse, die einer höheren SÖL-Kategorie entsprechen.

Die 3 Komponenten der sozioökonomischen Ausgangslage (SÖL)



Komponente 1: **Bildungsstand**

- Bezugspersonen mit höchstens Pflichtschulabschluss



Komponente 2: **Ökonomischer & sozialer Hintergrund**

- Schülerinnen und Schüler in Haushalten mit niedrigem Einkommen
- Bezugspersonen, die arbeitslos sind

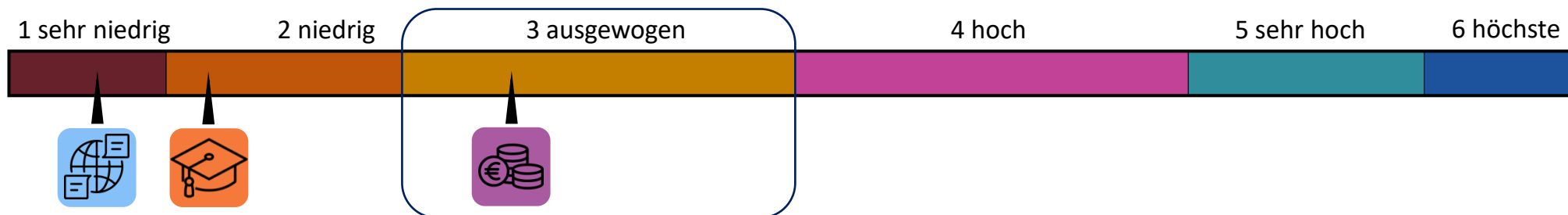


Komponente 3: **Migration & Sprache**

- Bezugspersonen, die nicht in Österreich geboren sind
- Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Alltagssprache

Die sozioökonomische Ausgangslage (SÖL) von Schulen

- Die drei Komponenten (Bildungsstand; Ökonom. & soz. Hintergrund; Migration & Sprache) werden für jede Schule errechnet und für jede Komponente wird eine Einteilung in **sechs Gruppen** vorgenommen.
- Schulen werden aufgrund dieser Einteilung in den drei Komponenten einer von **sechs SÖL-Kategorien** zugeordnet. Dabei bestimmt **die beste der drei Komponenten die SÖL-Kategorie der Schule**. *Je höher die SÖL-Kategorie ist, desto günstiger sind die Bedingungen für den Bildungserfolg der Schüler/innen an der Schule (je niedriger, desto größer die Herausforderungen).*
- Schulen werden nur dann der SÖL-Kategorie „sehr niedrig“ zugeordnet, wenn sie in **allen drei Komponenten** in der ungünstigsten Gruppe liegen.



Welches Personal kann im CBP beantragt werden?

Personalkategorien

Lehrperson*
Schulsozialarbeiter/in*
Sozialpädagog/in*
Schulpsycholog/in*
Theaterpädagog/in**
Musik- und Tanzpädagog/in**
Bewegungscoach**
Psychotherapeut/in**
Legasthienetrainer/in**
Dyskalkulietrainer/in**

*Die Personalbereitstellung startet ab dem SJ 2026/27.

**Die Personalbereitstellung startet so bald wie möglich (angestrebt im Laufe des SJ 2026/27).

Wie viele Stellen bzw. VZÄ erhält eine Schule?

- Die Anzahl der Stellen bzw. Vollzeitäquivalente (VZÄ), die eine Schule erhält, ist von der Schulart und der Anzahl der Schüler/innen abhängig. Sie wurde im Zuge des Auswahlverfahrens berechnet und steht somit fest.
- 1 VZÄ = 2 halbe Stellen, 2 VZÄ = 4 halbe Stellen ...
Im Ressourcenantrag trifft die Schule eine Auswahl, auf welche Personalkategorien die halben Stellen aufgeteilt werden sollen.

Was bedeutet das Chancenbonus-Programm?

- Mehr Personal dort, wo die Herausforderungen am größten sind.
- Passgenaue, standortbezogene Lösungen und stärkere Eigenverantwortung der Schulen bei der Bewältigung ihrer spezifischen Herausforderungen.
- Mehr Aufmerksamkeit für eine evidenzbasierte Bildungspolitik und Anstoß zu weiteren Maßnahmen (z. B. kontinuierliches Monitoring, Ausbau multiprofessioneller Teams).
- Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Unterstützung von Schulen, die Modellcharakter für weitere Bildungsreformen haben könnten.

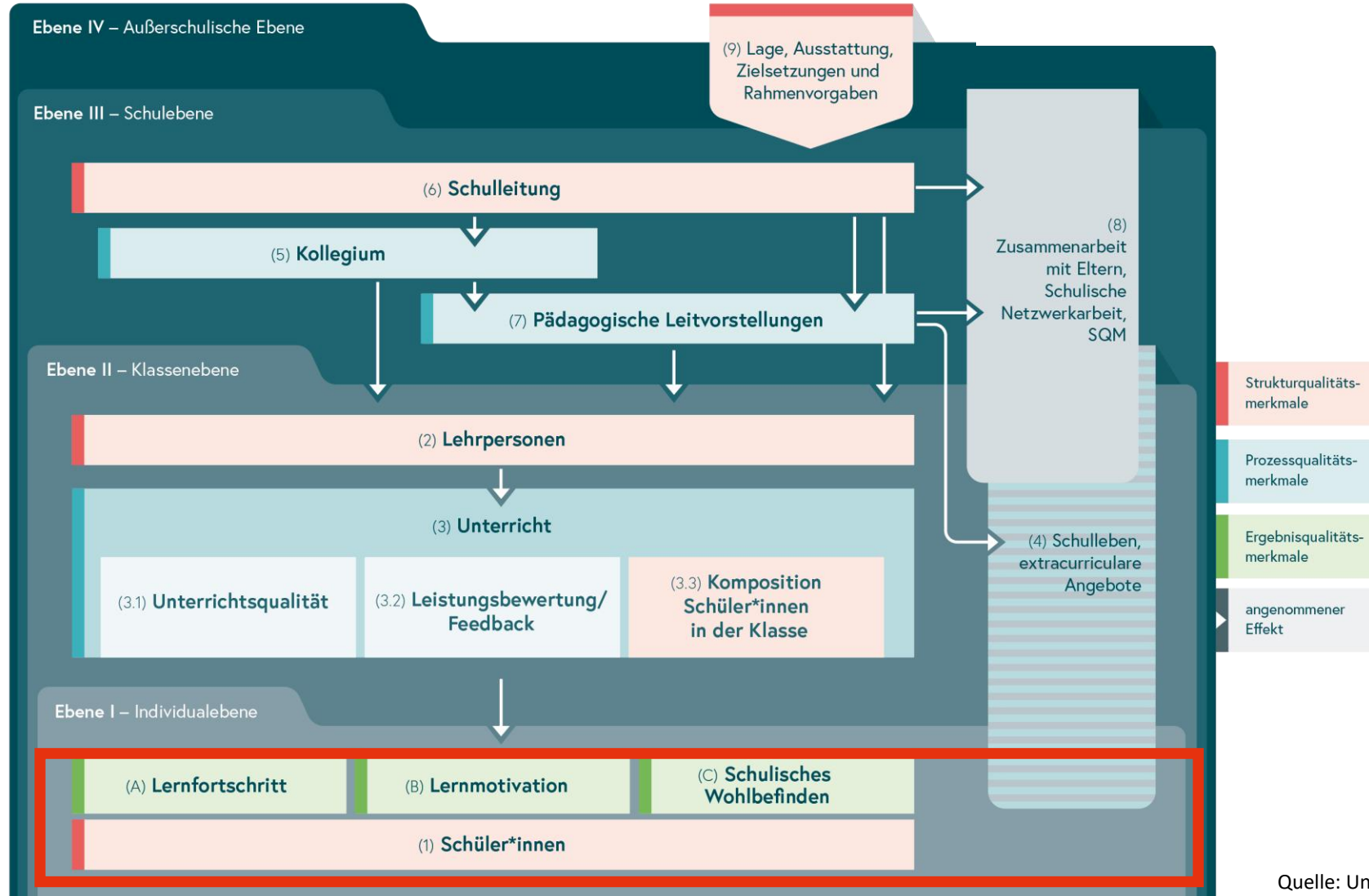
Ziele

Erhöhung der **Schul- und Unterrichtsqualität** in zentralen Bereichen des **Qualitätsrahmens** für Schulen

- **Lernmotivation:** *Schulklima, psychische Gesundheit*
(Dimension 3 _ Lernen & Lehren)
- **Schulisches Wohlbefinden:** *Wertschätzung, Unterstützung, Sicherheit*
(Dimension 3 _ Lernen & Lehren)
- **Lernerfolg:** *Lernfortschritt & Kompetenzerwerb*
(Dimension 5 _ Ergebnisse & Wirkungen)

Schüler/innen/leistungen (iKM^{PLUS}) sind eine zentrale Ergebnisvariable erfolgreichen Unterrichts und gelingender Schulentwicklung – und damit auch im **CBP**. Zudem sind Leistungsdaten eine wichtige Ausgangsvariable für das Projekt, um Veränderungen und Effekte greifbar zu machen.

Wirkmodell der Universität Wien



Quelle: Universität Wien, Projekt „100 Schulen-1000 Chancen“

Im CBP geht's um Schulentwicklung

- Das **CBP** findet im Rahmen des **Qualitätsmanagements der Schule** statt.
- Die Teilnahme am **CBP** ist Teil des Schulentwicklungsprozesses der **CBP-Schule** - mit dem Ziel, positive Wirkungen auf den **Lernfortschritt**, die **Lernmotivation** und das **schulische Wohlbefinden der Schüler/innen** zu erreichen.
- Die **QMS-Instrumente** - Pädagogischen Leitvorstellungen (PLV), Schulentwicklungsplan 2.0 (SEP 2.0), Q-Handbuch, interne Schulevaluation und Feedback - **unterstützen** im **CBP** bei der **Planung** (z. B. des Personaleinsatzes) sowie bei der **Dokumentation** und **Reflexion** der Schulentwicklungsmaßnahmen.

Begleitung und Kooperation

Die **bundesweite und regionale Vernetzung** im Chancenbonusprogramm ermöglicht einen systematischen Austausch von Erfahrungen, Konzepten und Perspektiven und stärkt die **gemeinsame Verantwortung**.

Die **Kooperation zwischen Schulleitungen und der Schulaufsicht** stellt einen zentralen Erfolgsfaktor für die wirksame Umsetzung schulischer Entwicklungsprozesse dar. Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit ist, dass Schulen diese **Unterstützungsstruktur aktiv annehmen** und als Chance zur Weiterentwicklung verstehen. Eine offene, vertrauensvolle Kommunikation sowie die Bereitschaft, externe Beratung in schulische Entscheidungsprozesse einzubeziehen, tragen wesentlich dazu bei, vorhandene Ressourcen wirksam zu nutzen und nachhaltige Verbesserungen zu erzielen.

Die **Schulentwicklungsberatung** der Pädagogischen Hochschulen ist eine weitere Möglichkeit, Partner im Schulentwicklungsprozess zu finden.

Schulqualitätsmanager/innen

Die/der SQM

- ... ist primäre **Ansprechperson der SL** und steht für deren Fragen zur Verfügung.
- ... ist „**Brücke**“ zwischen SL und **CBP**-Projektteam des BMB.
- ... stellt sicher, dass die SL die Verbindung zwischen dem **CBP** und QMS 2.0 herstellen und die **QMS-Instrumente** nutzen.
- ... unterstützt die SL bei der Erstellung des Ressourcenantrags und ist verantwortlich für die **inhaltliche Prüfung und die Abnahme des Ressourcenantrags**.
- ... ermöglicht den SL, sich zu vernetzen, auszutauschen und voneinander zu lernen.
- ... nimmt teil an den Veranstaltungen für SL und SQM im **CBP** (z. B. Arbeits- und Vernetzungstreffen, Dienstbesprechungen).
- ... unterstützt (Daten-)Erhebungen, die zur Evaluierung des **CBP** erforderlich sind.

Eckpunkte des CBP im Überblick

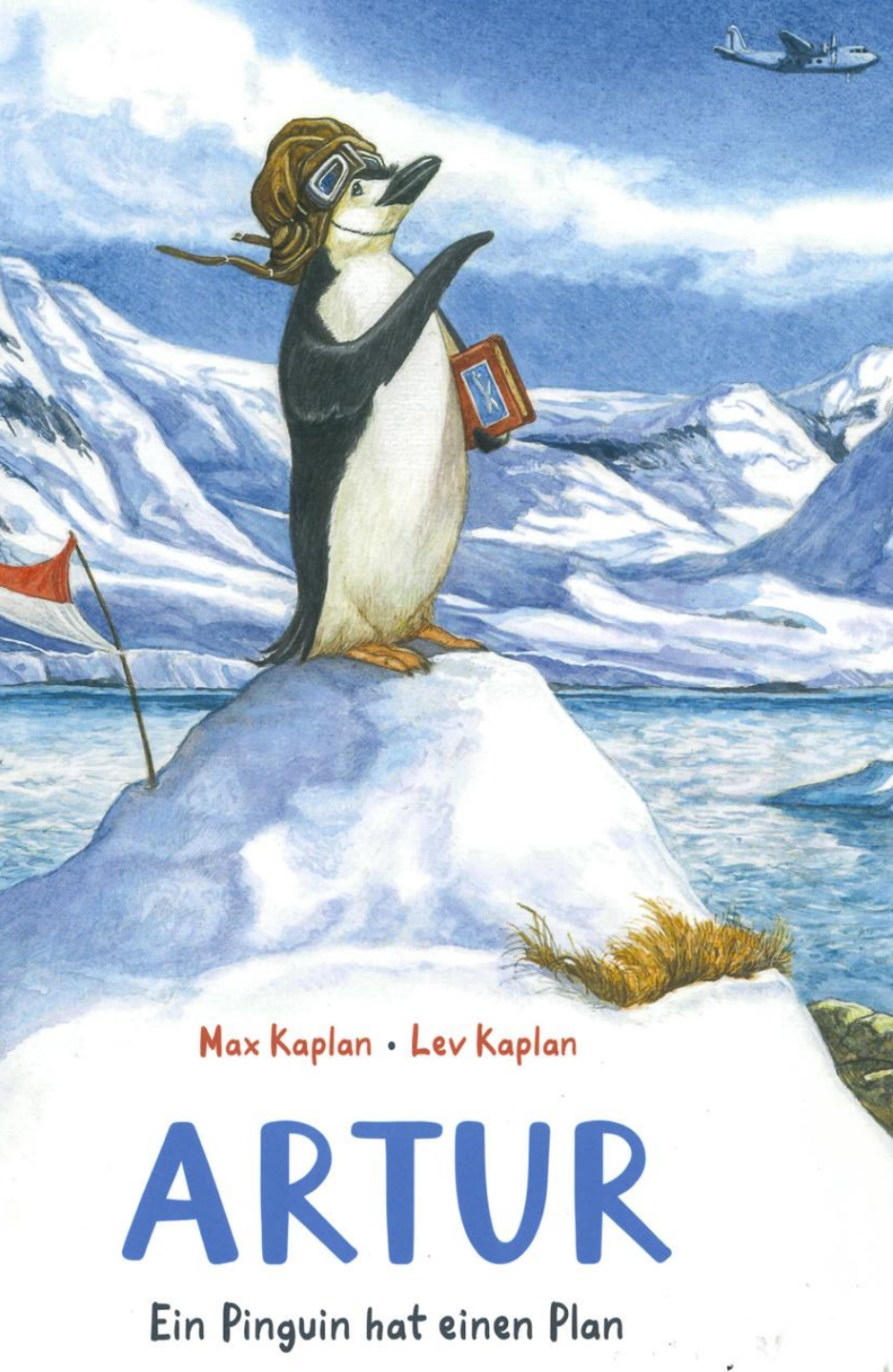
- Chancengerechtigkeit steigern – bedarfsgerechte Mittelvergabe (SÖL-Klassifikation)
- Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen, Schulautonomie stärken
- Zusätzliches Personal (zehn Personalkategorien)
- Ziel- und Wirkungsorientierung: Schule – QMS, **CBP** – Monitoring, Programmevaluation
- Begleitung und Kooperation: SQM und Schulleitungen
bei Bedarf: Schulentwicklungsberatung der PH
- Austausch und Vernetzung (z. B. Vernetzungstreffen)

Beratendes Gremium im Chancenbonus-Programm

- **Aufgaben:** Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung der mittel- und langfristigen Ziele des **CBP**
- **Zusammensetzung des Gremiums:** *Expert/inn/en aus den Bereichen/Institutionen* Schulleitung und Schulaufsicht, Wissenschaft, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Innovationsstiftung für Bildung
- **Koordination:** Bundesministerium für Bildung (Abteilung III/5)

Kooperation mit österreichischen Bildungstiftungen

- Mitwirkung und Unterstützung bei der Vernetzungsarbeit zwischen den 400 Schulen im **CBP**
- Mitwirkung und Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Moderation von Veranstaltungen (z. B. Vernetzungstreffen)
- Beratung bei inhaltlichen Fragen der Umsetzung des **CBP**



**Man muss nicht
fliegen können,
um Großes zu erreichen.
Man braucht einen Plan.**

Interventionssystem für Schulen mit externem Unterstützungsbedarf

Finale Begriffsdefinition (Stand Juni 2025)

„Schulen mit dringendem externem Unterstützungsbedarf stoßen im Schulalltag regelmäßig an ihre Grenzen und erreichen dauerhaft die gesetzten Ziele und die, für die Rahmenbedingungen erwartbaren, Lern- und Unterrichtsergebnisse nicht. Sie weisen Unzulänglichkeiten in mehreren Merkmalen von Schulqualität auf (gemäß Qualitätsrahmen für Schulen). Die Schul(cluster)leitungen sind nicht in der Lage, selbstständig eine Lösung zu initiieren, und das bestehende Unterstützungs- und Beratungssystem reicht nicht aus, um die Probleme erfolgreich zu bewältigen.“

Um Schulen mit *erheblichen* Qualitätsproblemen bedarfsorientiert und gezielt zu unterstützen, wird ein **Interventionssystem** eingerichtet, das ab dem SJ 2026/27 zur Verfügung steht. Kernstück bildet ein **datenbasierter Prozess**, in dem Art und Umfang des Unterstützungsbedarfs ermittelt, ein passgenauer und verbindlicher **Interventionsplan** erstellt, **externe Expertise und Begleitung** bereitgestellt und die Wirkungen dieser Intervention evaluiert werden.

Wirkungen erzielen durch ...

- Leadership und Qualität der Schulführung
- Fokus auf die Unterrichtsqualität
- Präzise definierte Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten
- Klare, ehrliche Kommunikation über Stärken, Schwächen, Probleme, Entwicklungsziele
- SQM und Schulentwicklungsberater/innen (SEB):
Qualifizierung und Aufbau von Expertise

Arbeiten im Projekt

- **Teilprojekt 1 – Prozesse:**
Prozessbeschreibung und Begleitmaterialien für den Interventionsprozess
- **Teilprojekt 2 – Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf:**
Indikatorenset zur Identifikation betroff. Schulen („Auslöser der Intervention“)
- **Teilprojekt 3 – Entwicklung eines Expert/innenpools:**
Tätigkeits-/Kompetenzprofil, Qualifizierung der SEB, Prozess und Datenbank für den Abruf von SEB und PH-Expert/innen, Finanzierung, Qualitätssicherung
- **Teilprojekt 4 – Prozess- und Wirkungsmonitoring:**
Maßnahmen zum Monitoring und zur Evaluation der Interventionsprozesse

Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf – „Auslöser der Intervention“ (Teilprojekt 2)

Stufe 1: Befundblätter „Interventionsplan“ (BILIS-Daten)

- Für jede Schule werden ca. 20 Kennzahlen überprüft, und zwar zu den Bereichen „Kompetenzen und Ergebnisse“, „Abbrüche, Wechsel und Schülerströme“, „Beurteilungen und interne Strukturen“, „Schulstrukturen“, (später: „Ressourcennutzung und Personal“).
- Dabei wird die Anzahl der „kritischen“ bzw. „auffälligen“ Indikatoren ermittelt und die Schulen mit der größten Anzahl an „Auffälligkeiten“ werden ausgewählt.
- Für jede ausgewählte Schule wird ein **Befundblatt mit den Indikatoren** erstellt und der Schulaufsicht zur Unterstützung der weiteren Diagnose zur Verfügung gestellt.

Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf – „Auslöser der Intervention“ (Teilprojekt 2)

Stufe 2: Prozess

- Die Schulaufsicht sichtet die Befundblätter.
- Sie nimmt in einem standardisierten Verfahren zu den vorausgewählten Schulen Stellung und identifiziert die Schulen mit Handlungsbedarf.
- Für die ausgewählten Schulen wird dokumentiert, was als Problemlage bekannt ist.
- Absicherung der Auswahl durch Review der Bildungsdirektion mit der Zentralstelle.

Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf – „Auslöser der Intervention“ (Teilprojekt 2)

Stufe 1: Wie es nicht gemacht wird

- Keine Verrechnung der Indikatoren zu einem Index oder Gesamtwert, somit kein Schwellenwert
– Es zählt die Anzahl der Indikatoren, die in einen Bereich fallen, der „kritisch“ oder „auffällig“ ist
- Keine Indikatorenauswahl ohne Berücksichtigung der Schultypen oder Lage
– Schulen werden nach Schulprofil gruppiert und die Indikatorenauswahl und Benchmarks werden jedem Profil angepasst
- Innerhalb der Vorauswahl der Schulen wird kein Ranking angeboten
– Die Auswahl in Phase 2 muss somit mit einer Beurteilung der Datenlage beginnen

Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf – „Auslöser der Intervention“ (Teilprojekt 2)

Stufe 1: Beurteilung der Daten im Rahmen von Schulprofilgruppen

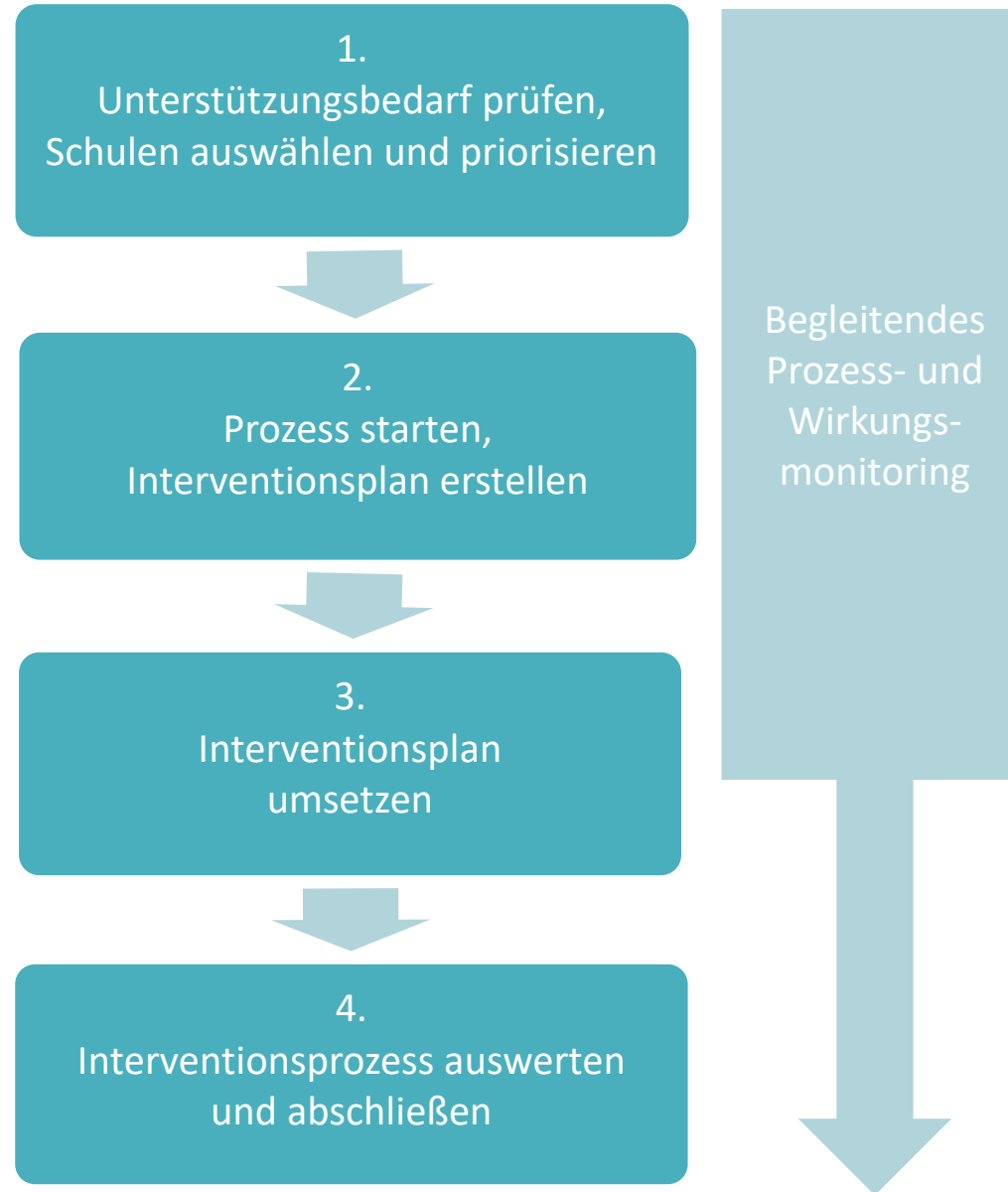
- Jede Schule wird einer Schulprofilgruppe zugeteilt
- Schulprofilgruppen bilden sich aus
 - gleiche Primärschulart
 - für VS und MS: Sekundäre Gruppierung, die weniger fein gesetzt wird bei Primärschulart mit wenigen Schulen
 - ... gleicher oder ähnlicher Urbanitätsgrad (d.h. 3 oder 2 Gruppen)
 - ... gleiche (zusammengefasste) SÖL-Kategorien -> vermutlich 1, 2, 3 & 4, 5 & 6)
 - Die Kriterien und Schwellenwerte zur Auswahl werden für Schulprofilgruppen angepasst. Ziel ist, dass später in den verschiedenen Schulprofilgruppen jeweils ein ähnlich großer Anteil als „auffällig“ ausgewiesen wird.
- Bundesland ist kein Kriterium für die Profilbildung

Daten zur Feststellung von Interventionsbedarf – „Auslöser der Intervention“ (Teilprojekt 2)

Auswahlkriterien

- Anzahl der Indikatoren, die als „kritisch“ oder „auffällig“ zu werten sind. Die Kriterien werden den Schulprofilgruppen angepasst.
- Die Beurteilung der Indikatoren erfolgt meistens auf Basis mehrerer Jahre (iKM^{PLUS}: 3 Jahre, Schulstatistik zwischen 2 und 5 Jahren). Als auffällig sollten nur Muster gelten, die über mehrere Jahre hinweg auftreten.
- Alle Indikatoren werden mittels der Kriterien beurteilt und dichotom eingeteilt in entweder „kritisch“ bzw. „auffällig“ oder nicht. Für jede Schule wird die Anzahl der „kritischen“ bzw. „auffälligen“ Indikatoren je Indikatorengruppe ermittelt. Auffälligkeiten müssen in mehreren Gruppen existieren.

Ablauf des Interventionsprozesses



Schritt 1: Probleme erkennen, Unterstützungsbedarf prüfen

Datenanalyse-Besprechung der Schulaufsicht (QMPD)

- Analyse d. **Befundblätter** in Verbindung mit regionalen Daten u. Informationen
- **Kriteriengeleitete Auswahl und Priorisierung der Schulen**
- SQM: Erstinformation der Schulleitungen
- PH-Koordinator/in (in Abstimmung mit SQM): Zuteilung der SEB → **LPD** übermittelt Protokoll der Datenanalyse-Besprechung an BMB

Schritt 2: Prozess starten, Interventionsplan erstellen

- SQM: Koordinationsgespräch mit Schulleitung (SL) und SEB; Klärung Rahmenbedingungen, Ablauf, Verantwortlichkeiten
- SEB übernimmt Koordination, Moderation und Dokumentation des Prozesses
- **Datenbasierte Detailanalyse der Problemlage**
- **Interventionsplan erstellen** (Basis: QMS-SEP; evt. als Webformular):
Beschreibung des Entwicklungs- und Unterstützungsbedarfs der Schule, Ziele, Maßnahmen und Zeitplan des Interventionsprozesses

Schritt 3: Interventionsplan umsetzen

- Abrufen der geplanten **Unterstützungsleistungen** (z. B. von der PH, der Bildungsdirektion, regionalen Vereinen)
- Konsequente Umsetzung der Maßnahmen
- „Rollierende“ **Dokumentation** der Umsetzungsschritte im Interventionsplan

Schritt 4: Interventionsprozess auswerten und abschließen

- Reflexion des Prozesses anhand der Dokumentation
- Darstellen der **Ergebnisse der Intervention** in einem Abschlussprotokoll
- Ausblick auf die **Weiterarbeit im QMS → SQM** übermittelt Abschlussprotokoll an AL und LPD

Einrichtung eines Expert/innenpools (Teilprojekt 3)

Schulentwicklungsberater/innen (SEB) der PHn:

Koordination, Moderation und Dokumentation des Interventionsprozesses an der Schule

Aufbau eines Pools externer Berater/innen

Arbeitspakete des Teilprojekts 3:

- Tätigkeits- und Kompetenzprofil SEB
- Prozessleitfaden für den Beratungsprozess
- Prozesse zu Abruf, Zuteilung und Steuerung des Personaleinsatzes
- (Weiter-)Qualifizierung der SEB – z. B. Schulungen zum Start (SEB und SQM)
- Rahmenbedingungen, Finanzierung und Qualitätssicherung

Begleitendes Prozess- und Wirkungsmonitoring (Teilprojekt 4)

- Erfassung von Daten zum Ist-Stand (aktuelle Situation der Schule), zum Verlauf des Interventionsprozesses und zur Zielerreichung der Maßnahmen, die den Akteuren zur Verfügung gestellt werden.
- Das **Durchführungsmonitoring** macht Fortschritte und Hürden während der Intervention sichtbar und ermöglicht die Feinsteuerung des Prozesses.
- Die **Ex-Post-Analyse** lässt Veränderungen und mögliche Wirkungszusammenhänge erkennen.



Fragen und Diskussion

